

WC
2446

2

SELIMÆNE und CLORIDAN
in einer OPERETTE

Burden bey noch wählenden Solennien und angestellten

Belager

Des Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn /

Herrn Johann
Wilhelms /

Herzogs zu Sachsen / Jülich / Cleve
und Berg / auch Engern und Westpha-
len / Land-Gravens in Thüringen / Marg-
Gravens zu Weissen / Befürsteten Gravens
zu Henneberg / Gravens zu der Mark /
Ravensberg / Sayn und Wittgenstein /
Herrn zum Ravensstein / &c.

Mit
Der Durchlauchtigsten Fürstin
und Princeßin /
Princeßin
Magdalenen
Sibyllen /

Herzogin zu Sachsen / Süllich / Cle-
ve und Berg / auch Engern und Westphalen / Land-
Gräfin in Thüringen / Marggräfin zu Meissen / auch
Ober- und Nieder-Lausitz / Befürsteten Gräfin zu
Henneberg / Gräfin zu der Mark / Ravensberg
und Barby / Fräulein zum Ka-
venstein / c.

^{Auf}
Befehl und Anordnung
^{Des auch}
**Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/
Herrn**
Johan̄n Beorgen/
Herzogens zu Sachsen/ Süllich/ Cle-
ve und Berg/ auch Engern und Westphalen/ Land-
Grafens in Thüringen/ Marg-Grafens zu Meissen/ auch
**Ober- und Nieder-Lausitz/ Gefürsteten Grafens zu Henneberg/
Grafens zu der Marc/ Ravensberg und Barby/
Herrn zum Ravenstein/ &c.**
^{Abermals}
Mit einem neuen Schluß
^{Auff}
Dem Hochfürstlichen Schauplaß
zur Neuen Augustus-Burg
vorgefsetlet
Den 3 Augusti Anno 1708.

Personen.

Cloridan, König Ferdinand aus Arragonien/ als ein
Schäfer verkleidet/ verliebt in Selimönen.
Selimöene, Chryfantes Tochter.
Chryfantes, ein alter Schäfer / zuletzt Rodrigo ein
Herzog aus Arragonien.
Melinde, verliebt in Cloridan.
Dorillas, in Melinden verliebt.
Bastgen, Cloridans lustiger Diener.
Chor der Schäfer und Schäferinnen.

Maschinen.

Venus in einer lichten Wolcke mit ihren Amouretten.
Diana auf einem mit Hirschen bespanneten Wagen.
Apollo auf einem Berge mit den neun Mufen.

ACTUS I.

Eine angenehme Gegend im Prospect eine Zauber-Hütte.

ACTUS II.

Eine holzichte Gegend mit unterschiedenen Hirtenhäusern.

ACTUS III.

Ein Garten mit unterschiedenen Statuen und Fontainen.

Entréen.

1. Der Schäfer.
2. Der Venus und Amouretten.
3. Der Jäger.
4. Grand-Ballet.



ACTUS I.

SCEN. I.

Der Schau-Platz präsentiret eine angenehme
Gegend mit einer illuminirten Lauber-Hütte/
wo der Ceres Fest von denen Schäfer und
Schäferinnen begangen wird.

Chryfantes, Dorillas, Selimcene, Melinde.

Entree der Schäfer.

Tutti.

SErnügt euch ihr Herzen/
Erfreut euch ihr Sinne/
Weil Ceres uns liebt.
Verbannet die Schmerzen/
Und werffet von hinnen/
Das/ was euch betrübt.
Da Capo.

Entree der Schäfer.

Tutti.

So lachet das Glücke/
So lebt das Vergnügen
In unserer Brust.
Das Leid muß zurücke/
Und gänglich versiechen/
So bleibt uns die Lust.
Da Capo.

Entrée der Schäfer.

Dorill.

So fan das Herze lachen/
Drum laßt uns nun in jene Hütte kehren/
Die Lust und Freude zu vermehren.
Und endlich durch den Trunk sie ganz vollkommen machen.
(Gehen in die Lauber-Hütte.)

B

SCEN.

SCEN. II.

Cloridan, Baltgen.

Clorid.

Angenehme Hoffnung sage/
Was dein Schluß noch endlich fügt.
Lasse doch die treuen Sinnen
Dis gewinnen/
So mein Herze hat besiegt.
Ungenehme Hoffnung sage/
Was dein Schluß noch endlich fügt.

Mich deucht

Hier wird es seyn/

Wo sich der Göttin Fest/

Durch Schäfer feyern läßt?

Baltg.

Ja freylich. Haltet nur das Maul und schweigt/

Hört ihr denn nicht wie es so lustig geht

In jener Hütte die dort steht?

Berberget euch geschwind.

Clorid.

Warum? Baltg. Seht ihr nicht dort das schöne Kind?

Clorid.

Dis ist der Sonnen- gleiche Schein/

Und meiner treuen Seufzer Ziel/

Den ich auf ewig folgen will.

Deiner schönen Augen Kerzen

Beth' ich in den treuen Herzen

Ewig an/

Und weil nichts als du der Seelen

Ruhe/ nach erlittnen quälen

Geben kan/

Mußt du stets der Sonnenschein/

Und ich deine Wende seyn.

(Gehen an die Seite.)

SCEN. III.

Chryfantes.

D muß bey denen herben Blicken

Du falsches Glück meine Brust

Die schlechte Lust

Erquickten!

Sonst lebte ich in hohen Ehren

Jetzt muß bey grosser Müß

Das Vieh

Mich kümmerlich ernehren.

Jedoch hier ist mein Herz

Des Glückes Zorn und Wuth

Soll dessen tapffern Muth

11111
11111

So leicht nicht nieder schlagen/
Drum will ich meinen Schmerz
Mit Großmuth ferner tragen/
Vielleicht verkehret sich das widrige Geschick
In heitere Sonnenblicke.

Zeit und Glücke kan viel wenden/
Drum will ich geduldig seyn/
Denn nach Sturm und herber Pein
Kömmt offt schöner Sonnenschein/
Und durch Donner muß der Erden/
Fruchtbarkeit gegeben werden.

Was aber seh' ich dort
Vor einen fremden Schäfer stehen?

SCEN. IV.

Chryfantes, Cloridan, Baßgen.

Clorid. **E**st mirs vergönnt zu dir zu gehen?
Und kan Erbarmnis bey dir wohnen
So hemme meines Unglücks Lauf/
Und nimm mich Fremden auf/
Der Himmel wird dir solche Gunst belohnen.

Chryf. Ich geh' es ein.
Doch wirfst du so gefällig seyn/
Und deinen Stand
Wie auch dein Vaterland
Und Unglück mir erzehlen.

Clorid. Ich will dir nicht verhohlen:
Ich bin ein Peragonter/
Und heiße Cloridan.
Durch ein Gelübte mußte es geschehen/
Dass ich versprach der Ceres Fest zu sehen/
Deshwegen trat ich diese Reise an/
Es schien als wär sie glücklich angefangen/
Weil Wind und Wetter schön/
Und mich ohn Sturm ließ in den nächsten Hafen gehn.
Nun meynst ich bald
Hier glücklich anzulangen/
Doch als ich kaum in jenen Wald
Bey später Abend-Zeit gekommen/
War ich von Räubern auch umgeben/
Die alles bis aufs Leben
Mit meiner Diener Todt
Mir abgenommen.
Drum' bitt ich dich
Nimm mich
Mit diesen Knecht/ der überblieben/ an.

Chryf. Mich jammeret eurer Noth/
Drum

Drum Kommet in mein Haus/ ich will euch dienen
 So viel ich kan.
 Bastg. Ja/ trau nur den barmherzigen Mänen/
 Du armer Mann!
 Wie wirst du doch betrogen/
 Und bey der Nasen rum gezogen.
 Chryf. Was sagest du? Bastg. Ach nichts/ ich heiße Bassian.
 (Gehen ab.)

SCEN. V.

Dorillas.

Was vor Sorgen-reiches Dvalen/
 Richtet doch in meiner Seelen
 Liebe/ deine Regung an!
 Ich muß das beständig ehren/
 So mein Seufzen nicht will hören/
 Und mich gar nicht leiden kan.
 Da Capo.

Dort kömmt mein Leben her gegangen/
 Bey der mein treues Herz gefangen.

SCEN. VI.

Dorillas, Melinde.

Melind.

Freyheit ist das allerschönste/
 So mein Herz vergnügen kan.
 Ich will dieses Haupt-Ergößen
 Mir zur steten Losung setzen/
 Drum beth' ich es ewig an.
 Freyheit ist das allerschönste/
 So mein Herz vergnügen kan.

Dorill.

So wilst du mir zur Pein
 Stets unempfindlich seyn?

Melind.

Wilst du mich denn mit deinen lieben
 Ohn' Unterlaß betrüben?

Dorill.

Verändre doch einmahl den harten Sinn/
 Und gieb noch endlich zu
 Daß ich zu Frieden bin.

Melind.

Laß mich in Ruh/
 Und schweig von der verhassten Regung still.
 Ist's nicht genug/ daß ich dich leiden will?

Dorill.

Du sprichst/ du magst mich leiden/
 Und doch soll ich dich meiden/
 Wie soll ich dis verstehn?

Du

Du willst der Marter lachen/
Was aber soll ich machen?
Bedencke/ du bist schön.
Da Capo.

Melind.

Ich mag dich zwar nicht lieben/
Und doch auch nicht betrüben/
So solst du es verstehn.
Denck nur bey meinen lachen/
Wenn du es gut willst machen/
Dass ich vor dich nicht schön.

Da Capo.

Dorill. Das beste Mittel ist Gedult bey meiner Pein/
Vielleicht werd ich dadurch noch glücklich seyn.
(Sehen ab.)

ACTUS II.

SCEN. I.

Der Schau-Platz ist eine holzige Gegend mit un-
terschiedenen Hirten-Häusern.

Selmoene.

Mein Herz ich muß dich fragen/
Warum bist du betrübt?
Du fühlst Angst und Qualen/
Und willst es doch verhölen/
Bist du etwan verliebt?
Mein Herz ich muß dich fragen/
Warum bist du betrübt?

Ach leugne nicht/
Dass dich des Frembden Augen-Licht
In volle Gluth gebracht/
Und ganz verliebt gemacht.

Ach die angenehmsten Blicke/
Legen meiner Freiheit Stricke/
Und den Herzen Fessel an.
Was durch Seufzer reiches blitzen/
Diese Brust noch nie erlitten/
Hat von ihm ein Blick gethan!

Da Capo.

Dort aber kömmt/was ich verchre.
C

SCEN.

SCEN. II.

Selimeene, Cloridan.

- Clorid. **D**er steht was ich anbethen mus.
 Verzeihe/ Schönste/ wenn ich dir Verdrus
 Mit meiner Gegenwart erwecke/
 Und dich in deiner Einsamkeit/
 Vielleicht zu unbequemer Zeit/
 Verstöhre.
- Selim. Gar nicht.
 Ich bin verbunden vor die Ehre.
 Jedoch das Leben auf dem Lande
 Schickt sich vielleicht gar schlecht zu deinem Stande/
 Weil dein Gesicht
 Mir traurig scheint zu seyn.
- Clorid. Ach nein/
 Denn wo du bist
 Vollkommne Selimöne
 Da ist
 Auch alles unvergleichlich schöne.

Wo dein schönes Augenlicht
 Wendet seine Strahlen hin/
 Können uns auch Büstenehen/
 Als ein Paradies erfreuen/
 Davon ich ein Zeuge bin.
 Wo dein schönes Augenlicht
 Wendet seine Strahlen hin.

- Selim. Ich lasse dir ganz gerne deinen Schertz/
 Weil es dir so gefällt.
- Clorid. Hier ist mein Herz/
 Das Selimöne längst gefangen hält/
 Und spricht: Daß nichts/ als du allein/
 Ihm ewig fan
 Zum Paradiese seyn;
 Nimm es nur gütig an.
- Selim. Ich glaube/ wie es scheint/
 Cloridan vermeynt/
 Daß er bey seiner Liebsten sey?
- Clorid. Ja/ Schöne/ sie und du sind einerley.
 Selimöne/
 Ist die Schöne/
 Die allein mein Leben ist.
 Doch weil ich nur eine kenne/
 Die ich Selimöne nenne/
 Glaub' ich/ daß du's selber bist.

Sind

Selim.

Sind ich denn daß deine Treu/
Mit den Worten einerley/
Ganz von aller Falschheit rein/
Will ich auch erkenntlich seyn.
Unterdessen mußt du hoffen/
Bis das/ was du suchst/ getroffen.

(Sings ab.)

(Sehen ab.)

SCEN. III.

Bastgen.

Mein Blut

Das Leben auf dem Land ist wohl recht gut/
Und besser als ich es gedacht.
Ich kan es mir
Nicht schöner auserlesen.
Jetzt bin ich gleich auf einer Erndten-Gang gewesen
Da wurde Wein und Bier
Auch Braten/ Fleisch und Fisch genung gebracht/
So mich recht lustig hat gemacht.
Bey Hofe sieht man's auch/ doch oft von fernem an/
Wenn der Patron
Von Küch und Keller uns nicht leiden kan/
So kriegt man einen D = = davon/
Jedoch/ macht mir es oftmahls gleich Verdruß
So soll es mich dennoch nicht ferner tränden/
Denn jedes muß.

Die Seinigen zu erst bedenden.

So pflegts bey Hofe her zu gehn/
Ein ieder will sein Schäfgen scheren/
Drum soll man nichts davon begehren
Läufft manchmahl was zu Hause ein/
Muß es zum Accidencz seyn/
Und drüber diese Losung sehn:
So pflegts bey Hofe her zu gehn.

Wo aber mag mein Herr wohl seyn?

Ich glaube daß er sich die Zeit/
Bey der Gelegenheit/
Mit Selindnen wird vertreiben.
Fürwahr ich muß recht drüber lachen/
Wie doch Cupido kan/
So gar viel Narren machen.
Nein/ nein/
Bey mir gehts ihm so leicht nicht an/
Drum soll ein Gläßgen Wein
Stets meine Liebste bleiben/
Wer nun mein Schwieger-Vater windt sehr zu seyn/
Der stelle sich mit dieser Tochter ein.

© 2

Nein!

Nein/ nein/ ich mag mich nicht betreiben/
Darum soll meine Liebste bleiben/
Ein gutes Gläsgen Wein/icher Wein.
Kan ich mit dieker schlaffen gehen/
So darff ich nicht in Sorgen stehen/
Actæons Ebenbild zu seyn.

(S. 111)

(Geber ab.)

SCEN. IV.

Melinde.

Mein Herz/ wie ist dir doch geschehen/
Was greift dich so empfindlich an?
Ihr Sterne saget doch die Plagen/
Die es nagen/
Ich habe keine Schuld daran/
Und auch gewiß nichts mehr gethan/
Als nur was schönes angesehen.

Da Capo.

Hier kommt der Schönen Augen-Pracht/
So mich um meine Freyheit hat gebracht.

SCEN. V.

Melinde, Cloridan,

Clorid.

Offnung/ wilst du mich erfreuen/
Ach! so sage endlich Ja/
Sprich doch/ ob mein Haupt-Vergnügen/
Sich bald soll nach Wundtsche fügen/
Ist es ferne/ oder nah?
Hoffnung/ wilstu mich vergnügen/
Ach! so sage endlich Ja.

Melind. Was sucht der art'ge Cloridan?

Clor. ap. Bey dir treff' ich es schwerlich an.

Gar nichts/ es war ein Schertz

Und blosses Zeit-vertreiben.

Melind. Die Farbe will dir nicht so treu/

Als wie der Mund verbleiben/

Und zeigt/ daß du verliebt.

Clorid. Mein freyes Herz/

Wird von der Schmeicheley

Der Liebe/ nimmermehr betrübt.

SCEN.

SCEN. VI.

Melinde, Cloridan, Dorillas an der Seite.

Dor. a. p. **M**elinde ganz verliebt bey Cloridan?

Melind. So wilst du nicht
Daß du verliebt/ gesehen?

Clorid. Verzeihe mir/ daß ich von dir muß gehen.

(Gehet ab.)

Geh nur/ es soll mir doch gelingen/
Daß ich Triumph kan meiner Liebe singen.

SCEN. VII.

Melinde, Dorillas.

Dorill. **E**st dis die Art/ wie man von Freyheit spricht?

Melind. Es geht dich wenig an.

(Gehet ab.)

Dorill.

Des Unbestandes Ebenbild/
Der blasse Mond kan nicht so unbeständig schwe-
ben/

Als Frauenvolk/ dem es gleich gilt /
Ob sie sich heute hier und morgen dort ergeben/
Drum richt' ein ieder nur das Sprichwort also
ein:

Ein Frauen-Zimmer muß des Mondes Bildniß
seyn.

(Gehet ab.)

ACTUS III.

SCEN. I.

Der Schau-Platz ist ein grosser Garten mit un-
terschiedenen Fontainen.

Selimeene, Cloridan.

Clorid.

Du sprachst/ ich sollte hoffen/
Du wolt' st erkenntlich seyn/
Drum nimn von meinen Herzen/

Die übergrossen Schmerzen
Und allzu strenge Pein.

Du sprachst/ ich sollte hoffen/
Du wolt' st erkenntlich seyn.

Q

Ver-

Selim. Versprichst du/ liebstes Leben/
Mir stets getreu zu sehn/
So will ich mich / trotz aller Noth/
Auf ewig dir ergeben.

Clorid. Nichts als der Todt
Reißt diesen besten Vorsatz ein.

Sel. ^{a2.}
Clor. Also müssen in den Herzen/
Unfre reinen Liebes-Kerzen/
Mit vereinten Flammen brennen/
Keine Noth/ noch herbes Dvålen
Soll die ewig-treuen Seelen
Als der Todt alleine trennen.
Da Capo.

(Sehen ab.)

SCEN. II.

Melinde als Selimæne gekleidet.

Derweil mein Lieben sich nicht kan/
Bey Cloridan
Glücklich wissen/
Wird es durch diese List mir doch gelingen müssen.
Dort kömmt er eben an.

SCEN. III.

Melinde, Dorillas als Cloridan gekleidet.

Dor. ap. **M**eil mein Vergnügen bey Melinden
Ich nicht kan glücklich sehn/
Soll es durch diese List geschehn.
Ich weiß/ daß Cloridan an ihr Herz gebunden hält/
Drum hat sie sich in die/ so er verkehrt/ verstellt/
Auf gleiche Art hoff ich sie zu berücken/
Vielleicht wird mirs gelücken.
zu Mel. So muß ich dich so unverhofft alhier
Mein Engel/ Selimöne/ finden?
Melind. Komm Cloridan/ mein ein'ge Lust/
Mit Freuden drück ich dich an die getreue Brust.
Dorill. Ich küsse dir
In Demuth deine Hand.
a2. a part. Sie } hat mich nicht erkandt.
Er }
Unverhoffte Freude!
So sind wir endlich alle Beyde
Nach langen Widerstand vergnügt/
Und sehen nun/ wie es das Glück glücklich fügt.

Endlich

Endlich blühet unsre Freude/
Nach den überstandnen Leide
Ungemein /
Weil ich dich nach den Verlangen/
Liebtes Leben/ kan umfangen /
Und beständig deine seyn.
Da Capo.

(Gehen ab.)

SCEN. IV.

Cloridan.

Vergnüge dich/ zufriednes Herz/
Nun darffst du dich nicht mehr betrüben /
Denn was du liebest/ will dich lieben/
Drum wirff den Kummer hinterwärts.
Vergnüge dich/ zufriednes Herz.

SCEN. V.

Cloridan, Chryfantes.

- Chryf. **E**rzeihe/ werther Cloridan/
Wenn ich dich nicht/
Als du's verdienst/ bedienen kan.
- Clorid. Ich bin dir ungemein/
Vor deine Höflichkeit verpflichtet/
Und will davor erkenntlich seyn.
Zum Zeichen nimm von meiner Hand /
Das Land/
Darum bey letzter Unruh du gekommen /
Und dir mein Vater hat genommen.
Berwund're dich nicht über diese Tracht/
Die Liebe hat sie mir erdacht.
- Chryf. Nimm/ grosser Ferdinand/
Zum Dank mein ganzes Leben an/
Weil ich dir sonst nichts geben kan.
- Clorid. Du kanst mich dir gar sehr verbinden /
Wenn dir's gefällt.
- Chryf. Kan ich ein Mittel nur/ dich zu vergnügen/ finden/
Ist auch mein Blut darzu bestellt.
- Clorid. So viel verlange ich nicht/
Wenn nur die Selimöne zum Gemahl/
Chryfantes mir verspricht /
So ist die Gnade schon ersetzt.
Und ich nach Wundsch erlöset.
- Chryf. Die Gnade scheint vor mich und sie zu groß zu seyn/
Doch geh' ich dein befehlen willig ein.
Dort eben kömmt mein Kind gegangen.

D 2

SCEN.

SCEN. VI.

Selimæne, Cloridan, Chryfantes, Baftgen.

Clor. a 2.

Bist mein Leben / Selim. Mein Verlangen/
Hier ist die getreue Brust /
Ach! laß sie mit reiner Lust /
Ewig ohne Schmerz umfassen.

Komm mein Leben / Selim. Mein Verlangen/

Clor. a 2.

Hier ist die getreue Brust.

Baftg. Je schämt euch doch / der Vater sieht ja zu.

Selim. Mein Engel / meine Ruh!
So kan ich ungehindert dich
In meine Arme schließen/
Und deine schönen Lippen küssen.

Baftg. Nun sicherlich/
Das ist ein schöner Streich/
Das Ihr so gleich/
Vor allen Leuten freundlich thut.

Chryf. Der Himmel woll euch tausendfach ergößen
Zum steten Erbguth setzen!

Baftg. Und mir ein gutes Gläschen Wein/
So will ich auch zu Frieden seyn.

SCEN. VII.

Cloridan, Selimæne, Chryfantes, Dorillas,
Melinde, Baftgen.

Melind. **I**ch bin mit dir zu Frieden/
Weil es das Glück so gefügt.

Dorill. Weil es Melinden mir beschieden/
So bin ich auch vollkommen gut vergnügt.

Mel. zu Ich freue mich / daß du mit Selimönen/
Clorid. Kanst deine Liebe crönen.

Chryf. Komm Dorillas und siehe mit Melinden/
Hier unter diesen Kleide läßt sich/
Der König Arragoniens befinden;
Und hier kanst du Rodrigen sehn/
Dem Ehre / Guth und Land
Unschuldig ward genommen/
Jedoch der grosse Ferdinand/
Ersetzt es mir vollkommen.

Mel. a 2. Wir wünschén / daß sich Glück und ungemeiner Segen/
Dor. Beständig mag zu euch und euren Füßen legen.

Dorill. Ihr Schäfer kommt / laßt uns mit tanzen und mit springen/
Dis hohe Fest besingen.

SCEN.

SCEN. VIII.

Venus nebst etlichen Amouretten in einer lichten Wolcke.

Venus.

Siehe/ deine Wunder-Macht
Ist ungemein.

Durch dich fällt oft ein ganzes Reich/
Durch dich erhält es sich auch gleich:
Durch dich wanckt oft der stärckste Thron/
Durch dich kan auch die schwächste Cron
Befest'get seyn.

Da Capo.

Von dieser Krafft
Wird Ferdinand und Selimöne zeigen/
Ihr aber/ die ihr nun einander seyd zu eigen/
Werdet gestehn/
Daß Venus euch die schönste Ruh geschafft.
Drum werdet ihr auch zur Erkänlichkeit
Aniesz so gefällig seyn/
Bevor ihr in den Port der Freuden wollet gehn/
Und einem hohen Fürsten-Paar /
(So sich durch Tugend/ die ganz ungemein/
Fast Himmel-hoch gebracht.

Und das der Zeiten letzte Nacht
Mit ungeschälten Ruhm muß ehren/
Die treuen Bündnisse zu vermehren.)

Tutti.

Mit mir in Demuth gratuliren.
Wir sind dazu bereit/
Und folgen/ wie du uns wirst führen.

Lebt höchst zu frieden **Hohe Beyde!**

So/ daß die allerschönste Freude /

Bev Euch blühe tausendfach.

Lebt so/ daß/ die was glücklich's nennen/
Nicht anders als so/ ruffen können:

Seht Weissenfels und Eysenach.

Da Capo.

Venus.

Komt Kinder/ komit/ laßt uns nicht stille stehen/
Wir wollen dieses Fest mit einem Tanz begehen.

Entrée der Venus und Amouretten.

SCEN. IX.

Diana nebst einen Gefolge von Jägern mit Wald- und
Hiffz-Hörnern auf einen Wagen von zweyen
Hirschen gezogen.

E

Nach

Diana.

Nach der Mühe sucht die Ruh/
Ede Seelen zu ergötzen/
So kan der Wechsel allen Sachen
Verdruß und Arbeit süsse machen.
Wenn wir ihn zur Lösung setzen.

Da Capo.

Drum such ich mich in diesem Lust-Revier/
Nach vielen Jagen/ zu erquickten.

Doch/ was muß ich erblicken/
Was macht die schöne Venus hier?

Venus. Die Freude/ so der König Ferdinand

Durch Selimönen hat gefunden /

War mir nicht unbekandt/

Und hat mich auch hieher gebracht.

Doch ihnen hat die Venus Fund gemacht:

Daß sich ein hohes Fürsten-Paar verbunden /

Das Sie mit ungefälshchter Treu

Und reinen Wundsch bedienen sollten/

Eh' sie ihr eigen Fest begeben wollten.

Diana.

Die Venus hat was rühmens-werth gethan.

Und ob mein Wundsch schon nicht den euren gleichen kan/

So füg ich ihn dennoch aus treuen Herzen bey.

Seyd glücklich/ hohes Fürsten-Paar/

Auch so/ daß bis ins graue Jahr

Die späte Nach-Welt möge lesen/

Wen Tugend Himmel-hoch gebracht/

Und Sie den Göttern gleich gemacht /

Daß es Ihr Beyde seynd gewesen.

Du aber/ muntres Volk/ in Gnade mich zu setzen /

Solst die Durchlauchtigsten mit einem Tanz ergötzen.

Entrée derer Jäger.

(Es läßt sich von weiten eine Sinphonie hören.)

Venus.

Doch welche süsse Harmonie

Läßt sich hier hören?

Vielleicht ist sie

Auch die Durchlauchtigsten zu ehren.

SCEN. X.

Der hintere Schau-Platz eröffnet sich und zeigt einen
Berg/ auf welchen Apollo nebst denen Mufen, welche
sofort herunter steigen.

Ede

Süde Wollust/ dein Ergötzen
 Laß uns ictodienstbar seyn.
 Bringe unsern frohen Herzen/
 Nichts als angenehmes scherzen
 Mit viel tausend Freuden ein.

Da Capo.

Ihr Schönsten / wundert euch nur nicht/
 Was unsre Brust /
 Mit so ganz ungemainer Lust
 Hier her zu gehn verpflicht.
 Mir ist so wohl als euch bekandt /
 Wie daß des gütigen Himmels Hand
 Durch ein recht wunderschönes Band
 So Eysenach als Weissenfels
 Mit tugendhaften Flammen
 Auf's neue fügt zusammen.
 Drum muß die Schuldigkeit mein Herz wie eur's erregen /
 Auch einen treuen Bundsch in Demuth abzulegen.
 Lebt/ und wachset Palmen gleich /
 Daß Eu'r getreues Land bey allen Unglücks-Bli-
 ken

In selbst-gebündschter Lust stets möge sicher sitzen.
 Seyd an Glücke ewig reich/
 Lebt/ und wachset Palmen gleich.

Wie aber seh ich nicht den theuren Friedrich stehn?
 O gemeines Glücke!
 So muß durch diese hohen Fürsten-Blicke
 Die Sonne unsrer Lust /
 Noch schön- und heiterer aufgehn.

Erlaube/ Grosser Fürst/ es legt mein treuer Sinn
 Ein ungeschmincktes Wort zu Deinen Füßen hin.

Theurer Herzog/ sey beglückt /
 Erd und Himmel lieben Dich.

Jene wird Dich ewig ehren /
 Dieser Deinen Glanz vermehren.
 So/ daß Neid und Unglück sich/
 Allezeit zum Füßen bückt /

Wo man ruffet **Friedrich**.

Theurer Herzog/ sey beglückt.
 Erd und Himmel lieben Dich.

So scheint das Glück vollkommen /
 Indem noch mehr Durchlauchtigste /

FK No 2446

Die dieser schlechte Mund nicht satzsam rühmen kan/
Mit Dero hohen Blicken
Den Weißen Fels beglücken.
Von dem Sie sind mit tausend Freuden aufgenommen,
Vergönnet/ hohe Fürsten-Herzen/
Es zündet unsrer reinen treue Herzen
Die Unterthänigkeit demüthig an/
Und wird vor Dero Glück stets nach den Sternen brennen.
Weil wir sonst nichts als dieses opffern können,
Ihr aber laßt bey diesen Freuden-Singen
Vor das vermählte Fürsten-Paar
Ein frohes Vivat noch erklingen.

Der Berg theilet sich von einander / und zeigt im Prospect
Beyder DurGlauchtigt- Vermählten Hohen
Namen mit einen doppelt darüber gezeichneten
VIVAT.

Tutti.

Lebt/ vermählte Fürsten-Seelen/
Lebt in höchst-zufriedner Ruh,
Lebt/ das die verbundenen Herken
Ewig bleiben ohne Smerken.
Himmel/ sprich dein Ja darzu!
Lebt/ vermählte Fürsten-Seelen/
Lebt in höchst-zufriedner Ruh.

Le Grand-Ballet.



MC

Pou WC 2446, FK

ULB Halle 3
001 872 532



Sb.

W 18

SELIMÆNE und CLORIDAN

in einer OPERETTE

Burden bey noch wählenden Solennien und angestellten

Beylager

der durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn /

Georg Johann

Helms /

Sachsen / Jülich / Cleve
h Engern und Westphalens
in Thüringen / Marg-
grafens / Befürsteten Grafens
zu der Mark /
Sohn und Wittgenstein /
von Ravenstein / &c.

